Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 40

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dede bes Arbeitsraumes fann ebenfalls eine Oeffnung im Schlot gelassen werden für die Bentilation im Sommer. Beide Oeffnungen werden mit Berschlußschiebern versehen. Bei Herstellung der Rauchröhre im Innern des Schlotes kann man zweckmäßig gußeiserne Rohre, wie sie für Abetrittsröhren verwendet werden, benußen.

Vortheile einer solchen Ventilation:

1) Stetig wirkende Lufterneuerung ohne schäblichen Zug, weil die frische Luft-erwärmt in die Arbeitsräume eintritt.

2) Gleichmäßige Temperatur und warme Fußböben, weil bie Abzugsöffnungen in der Nähe des Fußbodens fich bestinden.

3) Die in der Nähe des Ofens Arbeitenden werden wegen des Blechmantels nicht so sehr von strahlender Hitze getroffen, wie dei eisernen Oesen ohne Blechmantel.

4) Die in der Rähe der Fenster Arbeitenden verspüren feine unangenehme Kälte, veranlaßt durch kalte Luft, welche durch die Undichtheiten der Fenster eindringt, weil frische Luft durch die Luftzuführungskanäle ungehindert einströmt.

5) Die durch das Brennmaterial erzeugte Wärme wird gut ausgenüt, weil sie nicht unbenutt durch höher gelegene Deffnungen entweichen kann und die Arbeitsräume in der höhe nicht unnöthig stark erwärmt werden.

Für die Werkstatt.

Dämpfen von Gichenholz mit Ammoniakfluffigkeit. An der k. k. Fachschule in Königsberg (Böhmen) wurden mehrere Alt-Gichenmöbel ausgeführt, welche eingelegte Füllungen zeigten, beren Grund dunkel (Alt-) Gichenholz sein sollte. Um den Eichenfournieren den braunen Ton zu geben, wurden dieselben mit Ammoniak gedämpft. Das Verfahren ift sehr einfach und gibt eine sehr schöne, unverwüstliche, echte Alt= Gichenfärbung. Als Behälter in weichen das zu dämpfende Holz kommt, wurde ein rechteckiger Blechkaften, der bei den Nieten und Fugen gut verfittet und burch öfteren Delfarben= anstrich luftdicht gemacht wurde, verwendet. An der vorderen Seite des Kastens ist ein Holzrahmen, in welchem ein Rahmen mit Glastafel einzuschrauben ift, befestigt, um durch die Glas= tafel den Vorgang bei dem Dämpfen zu verfolgen und auch zu beobachten, ob das innenliegende Solz genügend dunkel ift oder nicht. In diesen Raften schichtet man die zu dämpfenden Fourniere, Kehlleisten 2c., bis er ziemlich voll ist, gießt in zwei oder mehrere Glas- oder Porzellanschalen die Ammoniatflüssigkeit und verschließt mit dem Glasthürchen rasch den Raften. Nach kurzer Zeit wird man schon wahrnehmen können, wie das Eichenholz, da das Ammoniakgas verdampft, sich dunkel farbt. In vier bis fünf Tagen find Sägeschnittfournire ganz durchgefärbt uud bei Kehlleisten ober massivem Holze dringt die Färbung 1/16 bis 1/8 Zoll tief ein. Gichen= holz eignet sich wegen seines großen Gehaltes an Gerbfäure am beften zum Dampfen. Es empfiehlt fich, die Objekte nicht im Ganzen (als ganz fertig) zu dämpfen, sondern Four= niere, Rehlleisten 2c., einzeln in den Kasten zu geben, da das Holz während des Dämpfens ziemlich Feuchtigkeit aufnimmt, was bei fertigen Gegenftänden von Schaben fein durfte.

Holzpfähle zu konserviren. Die Kostspieligkeit der Holzpfähle, welche selbst in waldarmen Gegenden für Weinberge und Hopfenanlagen oft kaum zu entbehren sind, sowie der Wankelmuth der Zaunpfähle sind sehr häusig schon Veranslassung geworden zur Empfehlung von Witteln, welche der Fäulniß des Holzes Widerstand leisten sollen. Ein sehr einfaches Mittel, welches der "Norddeutsche Wirthschaftsfreund" bringt, verdient versucht zu werden. Nachdem die Pfähle gut ausgetrocknet sind, werden sie einige Tage mit dem Ende, welches in die Erde kommen soll, 30—40 cm tief in Kalk-

wasser gestellt und dann, wenn sie herauskommen und wieder trocken geworden sind, mit verdünnter Schwefelsäure bestrichen; so behandelte Holzpfähle werden steinhart und sind weit dauerhafter als solche, welche angekohlt oder mit Theer bestrichen sind.

Behandlung feuchter Bande. Um die in den Um= fassungsmauern bereits fertiger Gebäude vorhandene Feuchtigkeit von dem innern Wandput abzuhalten, schlägt man häufig den But von den Wänden ab und werden die Mauern, nachdem die Fugen 1-2 cm tief ausgetratt, mit dunn= flüßigem Asphalt bestrichen, nach dessen Trocknung der neue But aufgebracht wird. Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß das Ausfragen der Fugen allein nicht genügt, um das Haften des Butes auf der durch den Asphaltüberzug geglätteten Fläche zu bewirken, es ist vielmehr erforderlich, daß, sobald ber Asphalt aufgeftrichen ift, der Ueberzug mit reinem, scharfem Sand, ungefähr zwei Sande voll auf einen Quadratmeter Fläche beworfen wird. Die Sandförner trocknen mit dem Asphalt aus, geben der Fläche diejenige Rauheit, welche nöthig ift, um das feste Anhaften des Butes zu er= möglichen. Wenn der But aus gewöhnlichem Kalkmörtel gefertigt ift, so kann man den Asphaltgeruch mehrere Jahre lang mahrnehmen und ift infolge beffen die Bewohnbarkeit eines solchen Raumes innerhalb des ersten Jahres mindestens in Frage gestellt. Trägt man bagegen den But in der Stärke von 18 mm aus Traßmörtel auf, so ist das Durchdringen des Asphaltgeruches fast gänzlich verhütet. Bei frei= stehenden Giebelwänden besonders, wenn selbe viel vom Schlagregen zu leiden haben, muffen nicht nur die inneren Wandflächen bes Giebels und bei vorhandenen Fenftern auch die Leibungen der Fensternischen, wie besprochen, mit der Dichtungsschicht versehen werden, sondern dieselbe ist auch auf die an die Giebel anftogenden Theile der Seitenwände in etwa 1-2 m Breite auszudehnen. Gin gang vorzügliches Mittel, eine unverbesserlich feuchte Mauer für die Bewohner ber betreffenden Räume unschädlich zu machen, ist bie Berfleidung mit einer Rabit'schen Patentputwand in etwa 6 cm Abstand von der feuchten Mauer. Der Zwischenraum zwischen beiden Wänden muß behufs Abführung der fich ansammelnden Feuchtigkeit mit der Außenluft in Berbindung gebracht werden. Feuchte Feuerbrüftungsmauern können dann fehr leicht durch Batentputwände abgesperrt werden, wenn die Brüftungsmauern mindeftens einen halben Stein schwächer sind als die Um= Doch wird meiftens die Erfetzung bes fassungsmauern. vorhandenen Fensterbrettes durch ein etwa 12 cm breiteres -6 cm für den Luftraum, 6 cm für den Drahtput wendig. P., im "Dekorationsmaler." Stahl soll dem "Sc. Am." zufolge durch wiederholtes nothwendig.

Stahl soll bem "Sc. Am." zufolge durch wiederholtes Sintauchen in weiß glühendem Zustand in Siegellack so hart wie Diamant werden. Man steckt den Stahl in das Siegelslack so lange, bis er nicht mehr hinein dringt.

Neue Unwendungsarten der Leuchtfarbe. Die selbsteuchtende Farbe, welche die Eigenschaft besitzt, das Tageselicht aufzusaugen und bei Nacht wieder auszustrahlen, ist seit etwa acht Jahren bekannt und wurde disher ausschließlich von einer englischen Fabrik erzeugt. Der hohen Preise wegen — 1 Kilo kostete zirka 30 Mark — konnte sich die selbe keinen rechten Eingang verschaffen, obwohl die große praktische Bedeutung der Leuchtfarbe allgemein anerkannt wurde. Nachdem es nun der österreichischen Kirma M. Meißener's Söhne in Triesch (Mähren) als der ersten auf dem Kontinente gelungen ist, die Leuchtfarbe zu einem verhältnißmäßig sehr billigen Preise (1 Kilo kostet heute 3 fl.) herzustellen, hat dieselbe bereits eine große Berbreitung gesunden, und wird zu den verschiedenartigsten Zwecken angewendet. Besonders praktisch erscheint die Anwendung der Farbe, welche

vollkommen unschädlich ist, für Schilder, Korridors und Stiegenhäuser. Gin 10 cm breiter Streifen längs bes Korridors oder der Treppe dient in der Nacht als sicherer Wegweiser. Am besten empfehlen sich für diesen Zweck leuchtende Tapetenstreifen, welche wie folgt angefertigt werden: Schwache Leberpappe wird zuerst mit Leimwaffer imprägniert, und nach dem Trodnen mit Grundfarbe, welche ebenfalls von genannter Firma geliefert wird, bestrichen. Ist der Anftrich (nach zwei bis brei Tagen) trocken, so wird bie Leuchtfarbe zweimal, und zwar jedesmal möglichft bunn aufgetragen. Nun wird die leuchtende Fläche mittelst Schablone mit einem beliebigen Mufter versehen und schließlich lackiert. Bei Glasschildern wird die Leuchtfarbe, wie jede andere Farbe, dirett auf die Schrift aufgetragen, so daß dieselbe auf weißem Grunde erscheint. Sehr praktisch sind auch leuchtende Schildchen zum Markieren von Schlüffellöchern, Thüren 2c., und wer sich ihrer einmal bedient hat, wird die= selben nicht mehr entbehren wollen. (Bresl. Gewerbebl.)

Berichiedenes.

Militärkleider. Bon den zirka 52,000 Baar Militär= focken, die das eidg. Militärdepartement im ganzen Lande herum durch Handarbeit erstellen läßt, find 2650 Paar ft. gallischen Bewerbern (11 Arbeitsstationen), 2000 Paar appenzellischen (2 Stationen) und 1000 Paar thurgauischen Bemerbern (6 Stationen) zugetheilt worden.

+ Baumeifter J. J. Juon. Um Dienftag, den 11. d. M. wurde in Versam unter gahlreichem Geleite ein Mann gu Grabe getragen, ber eine öffentliche Erwähnung in biesem

Blatte wohl verdient hat.

Joh. Jak. Juon, im August 1822 in seiner Heimatgemeinde Versam geboren, erlernte nach empfangener Konfirmation den Beruf eines Schreiners und Zimmermanns, dem er Jahre lang oblag. Dem allzeit thätigen und überaus strebsamen Manne genügte indeg bie erlangte Stellung im Leben nicht; erst in reiferen Mannesjahren entschloß er sich, zu seiner weitern Ausbildung im Baufache die Zeichnungsschule in Zürich zu besuchen. Wie gut und erfolgreich er die Zeit seines dortigen Aufenthaltes benutt hatte, zeigte er bald nach seiner Rückfehr in die Heimath. Mit großem Gifer schritt er zur Verwerthung der neu gewonnenen Kenntnisse. Unter seiner Leitung entstanden nach einander namhafte Bauten in Sils (Engadin), in Filifur und Flims, die alle von feiner Tüchtigkeit und Solidität im Baufach beredtes Zeugniß ablegen; in Flims das Pfarr= und Schulhaus und die ver= schiedenen Hotels in den Waldhäusern. Theils nach eigenen, theils nach fremden Plänen leitete er sämmtliche bortige Bauten, mit besonderer Freude die lette, nach einem origi= nellen Plane des Hrn. Architett Tscharner in Chur, aufgeführte Dependance zum Kurhaus. Diesen in Form und Anlage ganz eigenartigen Bau aufzuführen, diesen sehr kom= plizirten Dachstuhl zu erstellen, von welchem er wohl mit Recht behauptete, es sei nicht jeder Baumeister dazu geschickt, gewährte ihm besonderes Bergnügen.

Leider sollte ihm nicht vergönnt sein, dieses Werk zu vollenden. Schon im Vorsommer stellten sich die Boten einer schweren Gliederkrankheit ein, die ihn hinderten, mit voller Araft am begonnenen Werke weiter zu arbeiten. Auf den Rath seiner Aerzte suchte er Heilung im Alveneuer Bab, aber leider ohne fie zu finden. Die letten Monate feines arbeits= und erfolgreichen Lebens mußte er unter gräßlichen Schmerzen im Bette zubringen, bis am letten Sonntag in der Frühe der Engel des Todes mit seinem fühlenden Fächer nahte und ihn aus seiner traurigen Lage erlöste, nachdem er 66 1/4

Jahre alt geworden.

Mingramental & Sprechfaal.

Für Möbelschreiner. Das Solz, insbesondere Rugbaumholz, ift von zahllofen Luftzellen erfüllt. Beim bisherigen Poliren werden diese Zellen nicht ausgefüllt, sondern nur überbrückt oder übersichmiert. Mein Verfahren geht nun dahin, die Poren und Lufts röhrchen total auszufüllen mit einer hiefür geeigneten Masse, dann erst wird mit Del geschliffen und polirt; Lebhastigkeit der Solzsarbe und Glanz werden unvergleichlich schön. Das Berfahren ist nicht kostspieliger als das bisherige, da, was die Masse zum Imprägniren des Fourniers kostet, man an Zeit zum nachherigen Poliren und des Folirniers tostet, man an Zeit zum nachzerigen Poliren und an Politur erspart, gar nicht zu reden von dem gänzlichen Wegfallen eines spätern Nachpolirens. Das Imprägniren geschieht aber, wohlgemerkt, erst nachdem die Fourniere aufgeleimt und fein verputzt, aber noch nicht geölt sind. Das kommt erst, wenn die Imprägnation trocken ist. — Ich wollte die Sache gerne ausdreiten, indem ich vielleicht dies Präparat zum Verkauf herstelle. H. B. Boßhard, Schreiner, Fehraltorf (Zürich).

Fragen.

180. Wer fann schöne Waldlinden von mindestens 30 bis 50

Centimeter Durchmeffer in ganzen Wagenladungen liefern?

181. Ber liefert die Stahl- oder Gußbestandtheile zu eisernen

Selbsthalterpflügen?
182. Wer verfertigt Schrothammerhälme (Oftermundinger Façon) und Pickelhälme und um welchem Preis?
3. Perler, Baumeister, Wünnewhl (Freiburg). 183. Ber verfertigt billige und ichone bemalte Kirchenfenster? Unmeldung an J. Perler, Baumeister, Bünnewhl (Freiburg). 184. In welcher Berkstätte kann man sehen, wie Holz vermittelft Schmirgelscheiben geschliffen wird?

Antworten.

Auf Frage 171. "Bie ist die Hige eines Schmiedeseuers zur Beheizung von Wohrräumen auf 60 Meter Entsernung zu benutzen?" — Ist es nur ein gewöhnliches Schmiedeseuer sür 2 bis 3 Arbeiter, so wäre es gar keiner Anlage werth. Ist es ein größeres, so kann im Kamin nahe ob der Esse ein kleiner stehender Dampskessel oder noch besser eine solide Kupserspirale mit solidem Dampskessel und Rückleitungsrohr für das Kondensationswasser angebracht werden. Das Dampsrohr müßte jedoch dis zum Orte der Verwendung bestens in Isolitemasse eingehüllt sein, sonst wirdes auf dem Wege die Wärme verlieren. Die Kosten sind beträchtslich. Bon einer dreckten Leitung der Feuergase kann auf solche Entsernung keine Rede sein.

Entfernung keine Rede sein. B. Auf Frage 173. Cementbodenwalzen, sein= und grobkörnig. liesert J. Kirchhoser=Styner, Farben, Lacke, Pinsel, Malutensilien,

Muf Frage 174. Mechanische Sammer für Sandbetrieb haben feinen Verth, indem die Reibung der Maschine zu viel Kraft vorswegnehmen würde. In Amerika werden hie und da Hämmer verswendet, um im Gesenke zu schmieden, und durch den Fußtritt des Schmiedes selbst gehoben; für anderes Schmieden eignen sie sich

nicht. Auf Frage 176. Habe eine Cementsteinpresse mit 3 Doppels formen und rotirendem Tische, sehr stabil und leistungsfähig, billig zu verkausen. 3. Rnabenhans-Sigrist, Closbach 30,

Huf Frage 177. Brettlisessel in Rußbaum-, Kirschbaum- und Buchenhofg fiefert billigft 3. Schwerzmann. med. Schreinerei, Baar (Rt. Zug).

Auf Frage 177. Die billigften Brettlifeffel für Biederverfäufer liefert entschieden die mech. Seffelfabrit von Gebr. Schläfle in Stein a. Rh. (Schaffhausen)

Auf Frage 177. Brettliseffel liefert billigft 3. Epprecht,

Sesselschreinerei, Knonau (Zürich).

Auf Frage 179. Gewünschten Goldfirniß liefert in feinster Qualität J. Kirchhofer-Styner, Farben, Lade, Pinjel und Malutensilien, Luzern.

Auf Frage 179. Die beforirten Blechbüchsen find nicht mit Spirituslact, sondern mit gelbgefärbtem Blechlact ladirt, da nur dieser Lettere das Ziehen der Zargen aushält. Die lacirten Bleche müssen im Dsen getrocknet werden; Gold-Blechlack liefert à Fr: 4.20 die Lack- und Farben-Fabrik Chur.

Brieffasten.

S. in R. Wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit vertrauenss voll an das Industries und Gewerbemuseum St. Gallen. Wenn Sie daselbst nicht schon vorhandene Entwürfe in der Bibliothet finden, so werden Sie von Lehrern der Anstalt mit neuen Stiggen gut und billig bedient werden. Näheres nächfter Tage brieflich.